

Arbeitsstipendium für Bildende Kunst 2018 – Jurybegründung
Johanna Regger und Erwin Polanc

Johanna Regger ist 1989 in Graz geboren und hat Architektur in Graz und Valencia studiert. Bereits in ihrer Masterarbeit, die der Verlag der TU Graz als Katalog 2016 veröffentlichte, verweist das Ausnahmetalent eindrucksvoll auf die engen Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Architektur, Zeichnung und Handlung. Eine wichtige Rolle der Baukünstlerin/des Baukünstlers ist heute – vielleicht mehr als in vergangenen Jahren – mit Arbeiten nicht nur auf Aufgabestellungen des freien Marktes zu reagieren, sondern verstärkt auch selbst zeitgemäße Fragestellungen aufzuwerfen und zu bearbeiten. Damit ist es in der Architektur aktuell wieder möglich, den Fokus vom Auftragswerk und der Baudienstleistung, hin zur freien künstlerischen Arbeit zu lenken.

In ihrem neuen Projekt, das die Künstlerin Johanna Regger mit exakten Beschreibungen und eindrucksvollen Zeichnungen hinterlegt, ist die Stadt Graz Ort und Inhalt der Handlung. Mit der Zuerkennung des Stipendiums verfolgt die Jury, die junge engagierte Grazer Architektin, Zeichnerin und Autorin, auf ihrem Weg eine eigenständige künstlerische Position zu entwickeln, maßgeblich zu unterstützen.

In seinem Fotozyklus „Auf der Suche nach dem Glück“ widmet sich Erwin Polanc (geb. 1982) seit 2015 verschiedensten Gegenden in der Steiermark. Auf seinen Streifzügen fördert er Zwischenbilder zutage, wie sie sich einem Beobachter oder einer Beobachterin erst nach eingehender, sensibler Annäherung an einen Ort zu eröffnen vermögen. Alltägliches und Nebensächliches erscheint im liebevollen Blick des Fotografen mitunter skurril oder unfreiwillig komisch – nie geht es Erwin Polanc aber dabei um einen despektierlichen Blick, der bloßstellen oder auch nur ironisieren möchte. Die Bilder des Fotozyklus liefern einen Blick auf das Land von jemandem, der – selbst aufgewachsen in Neumarkt – das Sensorium für das Land besitzt. Erwin Polanc präsentiert mit seinem aktuellen Fotozyklus das Ergebnis eines konsequenten und überaus zeitintensiven Arbeitsprozesses, in dem Einblicke in ein vertrautes Umfeld mit großer Bedachtsamkeit ausgewählt werden, und in dem die präzise Darstellung von Menschen und von Begebenheiten in ihrer scheinbaren Beiläufigkeit eine glaubhafte Authentizität zu vermitteln vermag. Mit dem Arbeitsstipendium wird dem Künstler die Gelegenheit gegeben, die Arbeit an seinem umfangreichen Bildkomplex weiterzuführen.